Deutsche Rundschau
in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 123. Bromberg, Freitag den 29. Mai 1925. **49. Jahrg.**

Der Giftgaskrieg.

Eine sensationelle Verzicht-Erklärung der deutschen Delegierten auf der Waffenhandelskonferenz.

In der Militärkommission des Völkerbundes stand ein amerikanischer Antrag zur Beratung, nach welchem sich die vertragschließenden Parteien verpflichten sollen, den Handel mit Giftgasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten zu verbieten, die ausschließlich zur Verwendung im Verlaufe von kriegerischen Operationen bestimmt sind. Der jugoslawische Militärdelegierte erklärte sich von diesem Antrage nicht befriedigt, da es für die kriegführenden Länder weniger darauf ankomme, daß der Handel mit Giftgasen, als daß der Giftgaskrieg selbst verboten werde.

Der deutsche Militärdelegierte Michelis gab nach längerer Debatte, in der besonders der italienische Delegierte die Befürchtungen von jugoslawischer Seite zerstreute, aber erklärt hatte, man müsse die Interessen der Industrie berücksichtigen, eine Erklärung ab, daß er sich diesen italienischen Ausführungen ebenso wie dem amerikanischen Antrage durchaus anschließen könne. Der amerikanische Antrag scheine ihm eben dazu bestimmt, die industriellen Interessen zu wahren, da es ja eine ganze Anzahl chemischer Materialien gebe, die ebenso kriegerischen wie friedlichen Zwecken dienten, worunter er besonders das Chlor nennen wolle.

Daraufhin griff der jugoslawische Delegierte die deutsche Delegation an, indem er ausführte: Der deutsche Delegierte habe leider vermieden, sich über die Hauptfrage auszusprechen, nämlich über das Verbot des Giftgaskrieges selbst, doch habe er eine feierliche Verpflichtung übernommen, nicht zu dieser Kriegführung greifen zu wollen. **Da Deutschland,** führte er weiter aus, **die stärkste chemische Macht der Welt ist, die über ungeheure Mittel verfügt,** so muß ich mit Bedauern feststellen, daß **Zweifel darüber also fortbestehen.** Daraufhin sah sich der Führer der deutschen Delegation, Gesandter v. Eckardt, veranlaßt, weil es sich um eine Frage von politischem Charakter handelte, selbst mit der so große Sensation hervorrufenden Erklärung hervorzutreten, die folgenden Wortlaut hatte:

„Deutschland ist bereit, ohne irgendwelche Vorbehalte jeder internationalen Regelung beizutreten, die auf das Verschwinden des Giftgaskrieges hinzielt. Durch diese Erklärung glaube ich, auf die Bemerkung des jugoslawischen Delegierten eine befriedigende Antwort gegeben zu haben, hinsichtlich der feierlichen Verpflichtung seitens Deutschlands, nicht zum Giftgaskriege greifen zu wollen."

Die Erklärung von Eckardts wurde auf allen Seiten, besonders auch bei der französischen und englischen Delegation, mit lebhaftem Beifall aufgenommen und bildete noch lange nach Schluß der Sitzung den Gesprächsgegenstand in den Wandelgängen des Völkerbundhauses.

*

Die Erklärung des deutschen Gesandten, von Eckardt, ist ein neuer Beweis für den deutschen Friedenswillen, der von der Welt entweder als Heuchelei oder als Schwäche gedeutet wird. Und dabei doch ein Ausdruck von Stärke sein kann, den der Standpunkt der Wahrheit seinen Bekennern verleiht, selbst wenn es zunächst so aussehen will, als habe ein schwächlicher Pazifismus das Heft in der Hand oder als wäre es gelungen, die zahlreichen, gewiß nicht dumm geborenen Schnüffel-Kommissionen, die in dem entwaffneten Lande alle Instrumente, die noch Angst einjagen können, aufdecken sollten, hinters Licht zu führen. Man stelle einmal die Zahlen gegenüber: **die deutsche Reichswehr zählt 100 000 Mann, Frankreich verfügt mit seinen kontinentalen Verbündeten rings um die Grenzen Deutschlands über 1 300 000 Mann.**

1 : 13! — und trotzdem das ständige Angstgerede von der „deutschen Gefahr", der Schrei nach einem Sicherheitspakt zum Schutz gegen die entwaffneten „Barbaren". Eine Geschichte des alten Testaments wird wieder lebendig, die von Simson erzählt, dem man die Augen blendete, damit er den Fremden Frondienste leistete. Seine Haare wurden ihm abgeschnitten, und mit ihnen verging seine Kraft. Auch der Spott fehlte nicht, damals wie heute. So vergleicht der Warschauer „Kurjer Poranny", der sonst immer vor den Kreuzrittern zu warnen pflegte, die Kraft Polens mit der Kraftlosigkeit Deutschlands. Reagiere Polen auf Deutschland, so würde es sich nur lächerlich machen, würde die Rolle einer Frau spielen, die schreit, „daß man ihr Gewalt antut, wenn ein Kastrat sich ihr nähert". — Und trotzdem diese Furcht?

Hatte vielleicht auch der jugoslawische Vertreter in der Militärkommission für den Waffenhandel ein böses Gewissen? Fürchtete er, dem geblendeten Simson könnten auf chemischem Wege wieder die Haare wachsen, während der Entmannte seine Lieder im Hause der Feinde sang? Nun, auch von dieser Sorge hat Herr von Eckardt ängstliche Gemüter befreit. Die erste chemische Macht Europas verzichtet auf den Giftgaskrieg. Sie vertraut darauf, daß die friedliche Entwicklung Mitteleuropas dafür sorgen wird, daß sein größtes Volk, dessen Kultur im Vergleich zu der der anderen nicht gerade in das Verhältnis 1 : 13 gebracht werden kann, nicht ewig Knechtsdienste leisten muß, weil es sich einmal von dem Liebesgeflüster der Dalila-Wilson umstricken ließ.

Neue Gerüchte über eine Regierungskrise.

Z Warschau, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Von Zeit zu Zeit werden Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise laut. Einmal ist es der Vizepremier, das andere Mal der Bodenreformminister und wieder ein anderes Mal der Kriegsminister, der „nicht mehr fest im Sattel sitzt". Heute **wird berichtet,** daß die Stellung des Innenministers Ratajski sehr erschüttert sei. Worin diese Erschütterung bestehen soll, wird jedoch nirgends zum Ausdruck gebracht. Man wird deshalb gut tun, den Gerüchten keinen großen Wert beizumessen.

Anders verhält es sich bei den Gerüchten, die wiederum von der bevorstehenden Demission des Vizepremiers Thugutt handeln. Schon in vergangener Woche war berichtet worden, daß Thugutt wegen der Streitigkeiten in der Sektion für Minderheitsfragen und Ostwojewodschaften amtsmüde geworden sei und deshalb zurücktreten wolle. Bald aber zeigte es sich, daß die Gerüchte nicht den Tatsachen entsprachen, denn Thugutt reiste im Auftrage des Ministerpräsidenten Grabski — die Presse sprach von einer halboffiziellen Reise — nach den Ostwojewodschaften, um sich hier angeblich über die wirtschaftliche Lage jener Gebiete zu unterrichten, in Wirklichkeit aber, um in kulturellen und sprachlichen Angelegenheiten mit der dortigen Bevölkerung Fühlung zu nehmen. Thugutt ist nun zurückgekehrt, und es fand unter seinem Vorsitz am Montag eine Sitzung der Sektion für die Ostwojewodschaften statt, in der der Kultusminister Stanislaus Grabski einen sehr ausführlichen Vortrag über Schul- und Sprachangelegenheiten hielt. Dieser Vortrag soll Thugutt keineswegs entzückt haben. Er scheint über die Dinge, die in der Sektion für Ostwojewodschaften und Minderheitsfragen vor sich gehen, in seinem Parteiklub Bericht erstattet zu haben, denn es verlautet, daß die Mehrheit des „Arbeitsklubs", dem Thugutt angehört, seine Demission verlangt hat, **da der Klub für die reaktionäre Politik der Regierung keine Verantwortung tragen will.**

Minister Thugutt will vorläufig seine Demission wegen der von ihm angefangenen Arbeiten zwecks Sanierung der Ostwojewodschaften um einige Wochen noch verschieben.

Was ist mit Amundsen?

Kein Grund zur Beunruhigung.

Berlin, 27. Mai. PAT. Die „Morgenpost" meldet aus Oslo, der bekannte Polarforscher Nansen habe erklärt, daß trotz des Ausbleibens von Nachrichten kein Grund zur Beunruhigung aus Anlaß der Verspätung der Expedition Amundsens vorliege. Nach weiteren Meldungen hat sich die Witterung in Kings-Bay gebessert. Andere Informationen besagen, die Schwester Amundsens habe erklärt, daß ihr Bruder sie vor seiner Abfahrt gebeten habe, sich über sein Schicksal nicht vor dem Herbst d. J. zu beunruhigen, da er vielleicht über Alaska zurückkehren werde.

Nach einer Meldung aus London gab der Polarforscher Algarson, dessen Luftschiff „Islam" sich in Liverpool befindet, den Auftrag, die Vorbereitungen zum Fluge zum Nordpol zu beschleunigen, um Amundsen zu Hilfe zu kommen. Algarson ist ein Konkurrent Amundsens. Er ist im Gegensatz zu der Ansicht Amundsens der Meinung, daß sich zum Nordpolfluge nicht ein Flugzeug eigne, sondern ein lenkbares Luftschiff.

Die Umrechnung der Staatsanleihen.

Sejmsitzung vom 26. und 27. Mai.

Warschau, 28. Mai. Den Hauptgegenstand der letzten beiden Sitzungen bildete ein Antrag auf Abänderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Umrechnung der Staatsanleihen. Angenommen wurde bei dieser Gelegenheit ein Antrag, daß die Verordnung sich auch auf diejenigen beziehen solle, die von der Verpfändung der Anleihen in staatlichen und privaten Institutionen Gebrauch gemacht hatten, falls diese Anleihe bis zum 1. April 1921 bezahlt worden war. Nach Art. 9 können die Besitzer von Konversionsobligationen diese beim Ankauf von staatlichen Grundstücken verwenden.

Bei der Besprechung über das Gesetz betreffend die Umrechnung von Spareinlagen in der Postsparkasse und von Dollareinlagen vertrat ein Abgeordneter den Standpunkt, daß das vorgeschlagene Gesetz nur einen Teil der Valorisationsfrage regele, indem es nur eine gewisse Kategorie von Gläubigern berücksichtige, während der Pensionsfonds der Privatbeamten keiner Valorisierung unterliege. Abg. Lypacewicz (Wyzwolenie) sprach sich für die Umrechnung von Dollaranleihen nach der höchsten Skala aus, und schlug vor, diese mit 80 Prozent umzurechnen. Dieser Vorschlag wurde in dem Sinne angenommen, daß Spareinlagen, die zur Nachlaßmasse oder zuständigen gerichtlichen Mündeldepositen gehören, **auf 50 Prozent,** Spareinlagen aber, die von der Umrechnung einer ausländischen Valuta in polnische Mark stammen, **auf 80 Proz.** umgerechnet werden sollen. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen.

In erster Lesung wurde eine Reihe von Gesetzentwürfen erledigt, u. a. das Gesetz über den Eisenbahnbau Bromberg—Schlachta—Gdingen. In zweiter und dritter Lesung gelangte der Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien der zum Heeresdienst Einberufenen zur Annahme. Die wichtigste Änderung, die in der Kommission angenommen wurde, betrifft die Verpflichtung des Staates zur Zahlung dieser Unterstützungen, während bisher ein Teil dieser Unterstützungen von den Arbeitgebern gezahlt wurde.

Die nächste Sitzung findet am Freitag 3 Uhr nachmittags statt.

Die Gedenkfeier für die Dekabristen in Rußland.

OE. Im Dezember d. J. vollenden sich 100 Jahre seit dem Aufstand der Dekabristen gegen den Zaren Nikolai I. Obgleich dieser Aufstand die Folge einer Verschwörung von Aristokraten und Gardeoffizieren war, die mit den Tendenzen des heutigen Bolschewismus nichts gemein hatten, so will die Sowjetregierung dennoch diesen Versuch zu einer Revolution als das Vorspiel zu allen weiteren Umsturzversuchen jetzt anläßlich des Ablaufs eines Jahrhunderts feiern. Das Revolutionsmuseum in Moskau hat soeben einen Aufruf erlassen, durch welchen es alle Besitzer von alten Bildern, Dokumenten, Briefen, Gegenständen usw., die sich auf die Zeit der Dekabristen beziehen, auffordert, diese Gegenstände dem Museum zwecks Veranstaltung einer großen Ausstellung zeitweilig zu überlassen. Außerdem sind die russischen Maler aufgefordert worden, bis zum Dezember eine Reihe historischer Gemälde fertigzustellen, welche sowohl Szenen aus dem Aufstande wie auch Darstellungen der furchtbaren Strafen zum Thema haben sollen, die dem Mißlingen der Revolte folgten. U. a. sollen Bilder hergestellt werden, welche darstellen: die Beratung der Verschwörer am historischen 14. Dezember 1825, die Erschießung des Generals Miloradowitsch durch Meuterer, der bekanntlich an der Seite des Zaren fiel, die Hinrichtung der Dekabristen u. a.

Das ostpolnische Bandenwesen und Sowjetrußland.

OE. **Warschau,** 26. Mai. Aus den Wäldern des polnischen Ostens, besonders aus Polnisch-Weißrußland, kommen alarmierende Berichte. Die Banden, die nach polnischer Darstellung in Sowjet-Weißrußland organisiert werden, verstehen es, sich nicht nur der polizeilichen Verfolgung zu entziehen, sondern auch die Bevölkerung für sich zu gewinnen, welche die Banditen teils freiwillig unterstützt, teils aus Furcht vor deren Rache. Im Polesje-Gebiet sind seit einigen Tagen zahlreiche Brandstiftungen in staatlichen Forsten zu verzeichnen. Im Wilnagebiet werden vom polnischen Grenzkorps Waldungen längs der Grenze abgehauen, um die Abwehraktion gegen die Banden zu erleichtern und wie in Kriegszeiten werden dort regelrechte Stacheldrahtlinien angelegt. Die in Grodno verhafteten Weißrussen, die im April einen Einbruch in dem Gebäude des dortigen polnischen Korpskommandos verübt hatten, um in den Besitz von militärischen Geheimdokumenten zu gelangen, sind geständig, daß sie im Dienst der sowjetrussischen Tscheka in Minsk gestanden hätten. Ein großer Prozeß steht bevor, von dem man in Polen Einblick in die sowjetrussischen Spionagemethoden erwartet.

„Der letzte Krieg".

Ein französischer Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

Paris, 26. Mai. Victor Margueritte, der in der „Ere Nouvelle" sich regelmäßig mit der Frage der Kriegsverantwortlichkeit beschäftigt, hat heute den ersten Teil seines Werkes, das den Gesamttitel „Les criminels" („Die Verbrecher") führt, erscheinen lassen. Der vorliegende erste Band führt den Untertitel „Der letzte Krieg". Margueritte behandelt im ersten Kapitel seines Buches die Zeit von 1879—1912, im zweiten Kapitel die Zeit von da ab bis zum Kriegsausbruch und kommt dann schließlich in den Hauptkapiteln des Werkes zu folgenden Schlußfolgerungen: Die französisch-russische Allianz, **die bis zum Jahre 1911 den Frieden als Defensivinstrument zu erhalten wußte, wird durch die Militärabkommen von 1906, 1911, 1912 und 1913 eine Kriegswaffe.** Die Klugheit des Präsidenten Fallières und Caillaux genügten jedoch 1912, um während der zweiten Marokkokrise den Konflikt zu vermeiden. Von 1912 ab, als Poincaré Ministerpräsident geworden war, erkennt man eine klare Entwicklung unserer Außenpolitik. Sie folgt **der Politik von Iswolski.** Der Weg nach Straßburg und Metz führt von nun ab durch den Balkan auf Umwegen über Petersburg. Als 1913 Poincaré Präsident der Republik wurde, fährt er fort zu regieren und dank der russischen Geheimfonds, zu denen sich die französischen Unterstützungen gesellen, **wird die öffentliche Meinung anläßlich der Balkanaktion auf die Möglichkeit des Krieges vorbereitet.** Dann folgt das Drama von Serajewo und die Reise Poincarés-Vivianis an den Hof des Zaren.

In diesem Augenblick waren die französischen und russischen Ansichten und Absichten klar, so daß der russische Kriegsminister General Suchomlinow — derselbe, der erklärte: Rußland ist bereit, Frankreich muß es auch sein! — in seinen Memoiren schreiben konnte: Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß die Wahl zwischen Krieg und Frieden damals entschieden wurde, und zwar in dem Sinne, daß Großfürst Nikolaus, Ssasonow und Poincaré sich das Wort gegeben haben, auf alle Fälle jede friedliche Lösung zum Scheitern zu bringen. Soweit die französische Verantwortlichkeit.

Die Bedeutung dieser Sätze wird dann durch Margueritte wieder etwas abgeschwächt, indem er fortfährt, Deutschland sei noch schuldiger als Österreich und Rußland, weil es trotz seines mittelmäßigen und impulsiven Kaisers durch seine hohe Kultur und durch seine treffliche Arbeit am mächtigsten gewesen sei, weil es mehr als jede andere Macht den Frieden hätte aufzwingen können und weil es in seinem blinden Kult für die Kraft am 5. August mit dem barbarischsten aller Kriege den Anfang gemacht habe. In diesem Verbrechen, das alle Regierungen begangen hätten, gebe es allerdings keine einseitige Schuld, sondern **eine geteilte Verantwortlichkeit.** Warum also diesen Artikel 231 des Vertrages von Versailles, der die Regelung der Reparationsfrage von der Erklärung Deutschlands **abhängig mache. . . .** weil ich, da

ich zuerst angegriffen habe, allein schuldig bin?" Schon Montesquieu habe gesagt: **„Der wahre Urheber des Krieges ist nicht der, der ihn erklärt, sondern der, der ihn unvermeidlich macht."**

Deutschland hat nicht aufgehört, gegen die Kriegsbeschuldigung zu protestieren, sie wurde ihm mit Gewalt durch die Drohung mit dem Einfall und der Zerstückelung aufgebürdet. Die Zeit der summarischen Urteile, gegen die es keine Berufung gibt, ist vorüber. Das müssen wir anerkennen, oder wir müssen aufhören, uns wegen der Proklamierung der Menschenrechte stolz zu zeigen. Solange diese Prozesse nicht von den wirklichen Vertretern geführt werden, solange wird das erzwungene Zugeständnis des Besiegten null und nichtig bleiben. Erst wenn dieses Urteil gefällt sein wird, werden die wieder ausgesöhnten Völker ihre Stimmen erheben können, um als Opfer die wahren Verbrecher abzuurteilen.

Zweifel am Selbstmorde Sawinkows.

Ein Brief seiner Frau an die Liga der Menschenrechte.

Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht vom unrühmlichen Ende Boris Sawinkows wurden Zweifel darüber laut, daß dieser willensstarke, in den schwierigsten Fällen nie seinen Mut und seine Selbstbeherrschung verlierende aktive Revolutionär selbst seinem Leben ein Ende gemacht hätte. Dieser Schritt mußte allen, die ihn kannten, unverständlich sein. Nicht, daß es Sawinkow am Leben lag, er hatte es in tausend Fällen nicht geachtet, und auch immer damit gerechnet, es bei Ausführung irgendeiner Tat zu verlieren. Und da dieses Aufsspielsetzen des Lebens immer mit einer Tat verknüpft war, ob diese nun vernichtend oder aufbauend war, so erscheint ein Selbstmord aus Verzweiflung bei einem Menschen, welcher immer einen Ausweg fand, rätselhaft, und durchaus nicht dem Bilde entsprechend, welches er bisher von sich gezeichnet hatte. Es liegt daher nahe, daß der Tod Sawinkows in russischen Emigrantenkreisen als unfreiwilliger angesehen und daß der Selbstmord als fingiert hingestellt wird. Auch nimmt man vielfach an, daß der aus dem Gefängnisfenster Gestürzte oder Geworfene gar nicht Sawinkow gewesen sei, daß Sawinkow lebe und bald wieder von sich hören lassen werde, und wie alle Vermutungen und Kombinationen über diese dunkle Tat lauten mögen.

Daß auch Nächststehende Zweifel am Selbstmorde Sawinkows hegen, zeigt folgender von Frau Sawinkow an die Liga der Menschenrechte gerichteter Brief, den die „Rig. Rundsch." bekanntgibt:

„Herr Generalsekretär! Zeitungsmeldungen berichten über den Selbstmord Boris Sawinkows. Ich wende mich an Sie mit der Bitte, mir helfen zu wollen, diese Nachricht aufzuklären, deren Details mir unwahrscheinlich und widersprechend klingen. Ich weise auf den Umstand hin, daß die Nachricht über den Selbstmord erst sieben Tage nach dem Datum des angeblichen Selbstmordes erschien. Andererseits ist es genügend bekannt, daß in Gefängnissen für politische Gefangene keine unvergitterten Fenster existieren. Noch wenige Tage vorher hatte der Korrespondent der „Havas" aus Moskau über den ausgezeichneten Gemütszustand Sawinkows berichtet. Wie ist also ein Selbstmord zu erklären, welcher doch nur auf Grund völliger Verzweiflung geschehen sein könnte? Ich, und ebenso seine intimen Freunde, welche die Psychologie Sawinkows kennen, sind außerstande, die Möglichkeit eines Selbstmordes anzunehmen. Ich wende mich daher an die hohe moralische Autorität der Liga und flehe Sie an, alles nur mögliche zu tun, um das Schicksal Sawinkows aufzuklären."

Die letzte Version über den Tod Sawinkows lautet, daß er bei einem Fluchtversuche auf der Straße erschossen worden und die Leiche dann, um die Spuren zu verwischen, aus dem Fenster geworfen sei.

Baerans Flucht.

Der ehemalige deutschnationale Abgeordnete des tschechischen Parlaments, Dr. Alois Baeran, ist von Karlsbad, wo er unter Polizeiaufsicht die Kur gebrauchte, im Auto über die Grenze nach Deutschland geflohen.

Baeran wurde wegen angeblicher Spionage am 19. Januar 1923 zu vier Jahren Kerker, zum Verlust der bürgerlichen Rechte und seiner Doktorwürde (!) verurteilt. Da Baeran sich im Gefängnis einwandfrei aufführte, wurde ihm ein Drittel der Strafzeit bedingt mit der Beschränkung erlassen, daß er sich in Brünn aufhalten müsse. Es wurde ihm gestattet, daß er sich zur Erholung nach seiner Haftzeit nach Karlsbad begeben durfte, wo er allerdings ständig unter Polizeiaufsicht lebte. Baeran bekämpfte seit dem Tage, da er das Gefängnis verlassen hatte, das Urteil als ungerecht und suchte wiederholt eine Wiederaufnahme des Prozesses zu erreichen. In einer Reihe von Artikeln in der „Bohemia" richtete er scharfe Anklagen gegen das tschechoslowakische Gefängniswesen, was zur Folge hatte, daß das Justizministerium ein neuerliches Verfahren gegen ihn anhängig mache und auch die Organisation der Gefängnisaufseher ihn wegen Ehrenbeleidigung verklagte.

Baeran hat von Chemnitz aus an das „Karlsbader Tagblatt" einen Brief folgenden Wortlautes gerichtet: „Ich bleibe solange im Auslande, bis mein Prozeß erledigt ist. Mein Verteidiger hat dem Prager Gericht mein ganzes Beweismaterial vorgelegt. Der Staatsanwalt in Prag wird auf Grund dieser Tatsachen wohl wenig gegen mich einzuschreiten haben. Es bestand die Absicht, mich für einige Monate ins Untersuchungsgefängnis zu werfen. Deshalb tat ich, was ich schon längst tun wollte: ich ging in das sichere Reich. Von hier aus will ich meine Wahrheitsbeweise dirigieren. Von hier will ich die Wiederaufnahme des Verfahrens erreichen, das mich ungerecht verurteilte." Der Brief ist am 24. d. M. auf dem Chemnitzer Bahnhof aufgegeben worden.

Republik Polen.

Aus dem Seniorenkonvent.

Warschau, 28. Mai. PAT. In der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents des Sejm wurde beschlossen, eine neue Kommission für die Selbstverwaltungen ins Leben zu rufen. Gegen diese Vorlage stimmten lediglich der Bauernverband und die Wyzwolenie-Gruppe. Im Anschluß hieran wurde die Frage der Monopolkonzessionen besprochen. Man einigte sich dahin, diese Angelegenheit von der Tagesordnung abzusetzen, da sie als erster Punkt auf die Tagesordnung der Sejmsitzung vom 3. Juni gesetzt werden soll. Ferner wurde beschlossen, Sitzungen am Freitag dieser Woche sowie am Mittwoch und Freitag nächster Woche abzuhalten.

Was nützt Polen die Meeresküste . . .?

§ **Warschau**, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rzeczpospolita" unterstreicht die Tatsache, daß Polen eine eigene Meeresküste sehr wenig nützt, desgleichen ein eigener moderner Hafen, wenn es keine eigene Handelsflotte besitzt. Die deutsche Handelsflotte habe Tirpitz organisiert. Einen solchen Organisator benötige auch Polen. **Polen müßte die Methoden des deutschen Flottenvereins studieren und danach handeln.**

Mandatsniederlegung.

§ Der Abg. Grünbaum ist aus dem Jüdischen Klub ausgetreten und hat sein Sejmmandat niedergelegt. Grünbaum setzte sich für eine Zusammenarbeit des Jüdischen Klubs mit der Regierung Grabski ein, stieß aber dabei bei den anderen Klubmitgliedern auf heftigen Widerstand. Er hat nun daraus seine Konsequenzen gezogen. Zweifellos verliert der Jüdische Klub in ihm einen der rührigsten und tüchtigsten Männer.

*

§ Der Schulkurator des Wilnaer Gebiets, Gonsiorowski, der wegen des Schülerattentats in einem Wilnaer Gymnasium heftig angegriffen wurde, ist von seinem Posten zurückgetreten. Das Kultusministerium will ihn jedoch nach dem Lubliner Gebiet versetzen.

Deutsches Reich.

Danziger vom deutschen Visum befreit.

Berlin, 28. Mai. PAT. Vom 1. Juni d. J. ab werden Danziger Staatsangehörige, die authentische Dokumente haben, welche ihre Danziger Staatsangehörigkeit feststellen, vom deutschen Visum bei der Einreise nach Deutschland und bei der Ausreise aus Deutschland befreit.

Aus anderen Ländern.

Weitere Todesurteile in Sofia.

Sofia, 28. Mai. PAT. Im Prozeß gegen die Personen, die unter der Anklage standen, die Attentäter versteckt gehalten zu haben, welche den Anschlag auf die Kathedrale verübt hatten, wurde gestern das Urteil gefällt. Drei Personen wurden zum Tode verurteilt, ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus und ein weiterer zu 18 Monaten Gefängnis. Gestern früh wurden die Hauptattentäter des Anschlags in der Kathedrale öffentlich hingerichtet.

Ein kommunistischer Anschlag in Tokio.

Paris, 26. Mai. PAT. Hiesige Blätter erhielten aus Tokio Meldungen über ein Revolverattentat, das dem General Fukada galt. Der General wurde nicht verletzt, da sämtliche Schüsse fehlgingen. Die Attentäter sollen Kommunisten gewesen sein, die auf diese Weise einen Racheakt verüben wollten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

§ **Neue polnische Luftlinien.** Aus Warschau, 27. Mai, wird uns berichtet: Wie bereits gemeldet, wurde am 23. d. die Luftverkehrslinie Warschau—Posen durch die Posener Gesellschaft „Aero" eröffnet. Wie wir erfahren, hat diese Gesellschaft die Konzessionen für die Luftverkehrslinien Posen—Warschau, Posen—Kattowitz, Posen—Danzig und Posen—Berlin erhalten. Auf diesen Linien werden französische Farmanflugzeuge F 70, die mit einem Motor Renault 300 PS versehen sind, gefahren werden. Die Gesellschaft Aero hat insgesamt fünf Apparate. Diese sind von französischen Fliegern über die Schweiz, Österreich und Tschechoslowakei aus Frankreich nach Polen geschafft worden. Die Kosten eines Fluges Posen—Warschau betragen 60 zł, wobei der Fahrgast das Recht hat, 40 Kilo Gepäck mitzunehmen. Offiziere, Staatsbeamte und Kriegsinvaliden brauchen nur 50 Prozent des Preises zu entrichten.

§ **Neue Zweizłoty-Scheine.** Von unserem Warschauer Vertreter wird uns geschrieben: Wie bekannt, sind die polnischen Geldscheine unter 5 Złoty, trotzdem sie den Aufdruck „Bank Polski" tragen, keine Banknoten im strengen Sinne der Bedeutung, sondern Notgeld. Sie sind der sogenannte Papierbilon, für den das Finanzministerium und nicht die Bank Polski die Verantwortung trägt. Deshalb bestehen die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Ein- und Zweizłoty-Scheine zu Unrecht, denn man müßte nach dem auf ihnen befindlichen Aufdruck annehmen, daß sie Banknoten sind. Um diese Anomalie zu beseitigen, läßt das Finanzministerium gegenwärtig neue Zweizłoty-Scheine als Notgeld drucken mit der Unterschrift des Finanzministers Władysław Grabski und des Departementsdirektors für Geldverkehr Krubalicki. Die neuen Geldscheine tragen das Datum 1. Mai 1925. Sie werden sich am 1. Juni zum erstenmal im öffentlichen Verkehr zeigen. Von diesem Zeitpunkt an werden schrittweise die bisherigen Zweizłoty-Scheine aus dem öffentlichen Verkehr zurückgezogen werden.

§ **„Falsche" Tausendzłotyscheine.** Da in letzter Zeit wiederum versucht wird, Tausendzłotyscheine in den Verkehr zu bringen, erinnert die Bank Polski nochmals daran, daß der höchste Wertschein, der in Verkehr gesetzt ist, auf 500 zł lautet. Dagegen sind die Tausendzłotyscheine kein gesetzliches Zahlungsmittel und können daher auch nicht als echte Scheine angesehen werden.

§ **Der Konsens zum Handel mit Weinen und Bier.** Da die Steuerbehörden versuchen, den Verkauf von Bier und Weinen unter das Gesetz über das Spiritusmonopol zu bringen, trotz des ausdrücklichen Wortlaut des Art. 77 des Gesetzes und des Art. 67 der Ausführungsbestimmungen des Finanzministers (Dz. Ust. R. P. Nr. 33 Poz. 218), in welchen Artikeln ausdrücklich nur vom Ausschank von spirituosen Getränken, nicht aber von alkoholischen Getränken die Rede ist, hat sich der Rat des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Westpolen, einer Mitteilung des Sekretariats dieses Verbandes in Bromberg zufolge, an das Finanzministerium mit der Bitte gewandt, den Finanzkammern eine dahingehende Instruktion zugehen zu lassen, daß die Versuche der Ausdehnung der Konsenserteilungen auch auf den Verkauf von Bier und Wein nicht den Bestimmungen des Gesetzes entsprechen und daher zu unterlassen sind.

§ **Polnischer Tabakankauf in Amerika.** Die polnische Regierung schloß mit dem Tabakpflanzerverband des Staates Virginia einen Lieferungsvertrag zum Ankauf von 3 500 000 Pfund Tabak ab.

§ **Gelddiebstahl am Kassenschalter.** Vorgestern abend verlangten zwei jugendliche Burschen an der Kasse des Kino Kristal zwei Eintrittskarten und legten zur Bezahlung einen Hundertzłotyschein hin. Als die Kassiererin, die diese Banknote liegen ließ und das herauszugebende Geld, darunter einen 50-Złotyschein, hinlegte, ergriffen die Burschen diesen Schein und auch ihre eigene 100-Złoty-Note und machten sich schleunigst aus dem Staube. Da die findigen Jünglinge vermutlich ähnliche Wechseltricks auch in Geschäften versuchen werden, so warnt die Kriminalpolizei vor ihnen.

§ **Diebstahl.** Gestern wurden aus der Wohnung der Frau Frida Haak, Hofstraße (Jana Każmierza) 5 verschiedene Sachen im Wert von 100 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Diebe, ein Betrunkener und zwei halbwüchsige Burschen, die aus einer Besserungsanstalt ausgerückt waren — vermutlich weil sie ihre Besserung für genügend vorgeschritten hielten.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Sänger und Sängerinnen, auch die aus Schleusenau, die sich am Wohltätigkeitsfest für die Deutsche Bühne beteiligen wollen, werden gebeten, zur Übungsstunde am Donnerstag um 8 Uhr im Deutschen Hause zu erscheinen. K. L. B., Band I, mitbringen. Daselbst auch Freikarten für das Fest. (6853

Pfarrkirchenchor. Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde. (6843

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Freitag) die Schlageroperette „Die Frau ohne Kuß" mit Adalbert Behnke, Lu Behnke, Hasenwinkel und Schnura in den Hauptrollen, und Dir. von Winterfeldt am Dirigentenpult. (6870

Der Verband der Pensionisten, Rentisten usw. für Großpolen, mit dem Sitze in Bydgoszcz, gibt hiermit seinen Mitgliedern bekannt, daß am 30. Mai l. J. in Krakau eine große Versammlung aller Pensionisten und Rentisten stattfinden wird, an welcher die Herren Abgeordneten der Subkommission für Pensionsangelegenheiten teilnehmen werden. — Es ist wünschenswert, daß an diesem Tage alle Zweigvereine eine kurze Versammlung veranstalten und ein Telegramm, in welchem die Solidarität mit der Versammlung in Krakau ausgesprochen wird, absenden. Kraków, główny dworzec. Polski Związek emerytów. — In Bydgoszcz findet diese kurze, 20 Minuten dauernde Mitgliederversammlung Sonnabend, den 30. Mai d. J., 12 Uhr mittags, im Ognisko, Jagiellońska, statt. (6837

* * *

* **Budsin**, 25. Mai. In der Nähe von Budsin explodierte der Zylinder eines Motorrades „Indian", in dem der Chauffeur und der Kreiskommandant Respondek

Pfingstbräuche.

Von Hans Gäfgen.

Manche Bräuche, die früher an verschiedenen Daten im Mai begangen wurden, sind auf Veranlassung der Kirche auf Pfingsten verlegt worden. Pfingstfeuer leuchten auf den Höhen der Nacht vor dem Feste, die Burschen ziehen peitschenknallend durch die Dörfer, wie denn überhaupt allerlei Scherz und Neckerei an der Tagesordnung ist. Alten Frauen bringt man wenig zartfühend mancherorts den „Hexentusch". Hausgerät und Wagen werden heimlich an ungewohnte Plätze gebracht, um den Eigentümer zu ärgern; die Melkstühle werden von den Burschen auf die höchsten Bäume geschleppt und müssen von den Mägden unter allerlei heiteren Gepflogenheiten wieder ausgelöst werden.

Wie an Ostern, so wird auch an dem zweiten großen Frühlingsfeste dem Wasser heilsame Wirkung zugeschrieben. Im Schleswigschen glaubt man, daß Wasser, stillschweigend aus stillstehenden Gewässern geschöpft, allerlei Augenübel heilt. Der Pfingsttau soll schön machen und Krankheiten vertreiben.

Pfingstochse, auch Pfingstlümmer, -kar oder -bötel, wird derjenige genannt, der an dem Feste zuletzt das Bett verläßt. Auch, wer anstatt an Ostern erst an Pfingsten beichtet, wird in manchen Gegenden mit diesen Beinamen belegt. Allerlei Nebenerscheinungen begleiten diesen weit verbreiteten Brauch: der Strohmann, der dem Mädchen, das sich verschlafen hat, ins Bett gelegt wird, die Brennesseln, die dem zu spät aufgestandenen Knechte auf das Lager gestreut werden; der Stroh-Faulkranz, der dem Pfingstlümmel an die Kammertür gehängt wird.

Das Vieh wird in manchen Gegenden am Pfingstmorgen zum erstenmal auf die Weide getrieben. Zuweilen führt man die Kühe und Ochsen dann an den Dorfbrunnen und schreit ihnen ins Ohr: „Komm wieder zu Haus!" Auch in Gebieten, wo der Austrieb schon vor dem Feste stattfindet, pflegt man eine besondere Weide bis zu diesem Tage freizuhalten. Die „Pfingstwiese" wurde zum Beispiel im Ballenstedtchen unter großen Feierlichkeiten betreten. Am dritten Pfingsttag pflegten in Schadeleben die Pferde und anschließend die Kühe, Schafe, Ziegen und endlich die Gänse nach der Pfingstwiese zu ziehen; abends wurden die festlich geschmückten Tiere wieder heimgeführt. Im Böhmerwald öffnet man in der Nacht vor Pfingsten leise und heimlich die Ställe und läßt das Vieh auf eine besonders fette Weide. In Mecklenburg kennt man die „Pfingsthege", eine abgezäunte Weide, auf die die Pferde am Pfingstmorgen getrieben werden. Oft veranstalten die Hirten mit den ihnen anvertrauten Tieren einen Wettlauf nach der Weide; wer letztere zuerst erreicht, erhält einen Ehrennamen, z. B. „Tauschleifer", weil er den segenbringenden Pfingsttau zuerst von den Gräsern und Kräutern abstreift. Die zuerst angelangte Kuh wird mit Laub und Blumen geschmückt. Der zuletzt angelangte Hirte und sein Vieh verfallen dem allgemeinen Spott; sie werden im Dorf herumgeführt, wobei Gaben zu Trinkereien gesammelt werden. Das Schmücken der Tiere an Pfingsten ist weit verbreitet; „geschmückt wie ein Pfingstochse" nennt man ja auch in den Städten noch einen recht bunt herausgeputzten Menschen. Die Hirtenjungen dürfen vielerorts Gaben in den Dörfern sammeln, wie denn überhaupt Pfingsten ein besonders Fest der Hirten bedeutet.

Um den Pfingstlümmel ziehen sich allerlei geheimnisvolle Bräuche. Man mißt ihm, der in Grün und Blumen gekleidet und Maikönig, Laubmännchen, Wasservogel oder Fischermeier genannt wird, ein zauberhaftes Wesen und geheimnisvolle Herkunft bei. Der Regen- oder Fruchtbarkeitszauber wird oft durch Untertauchen in einem Teich oder Brunnen an ihm vollzogen; Peitschenknallen und Schellengetön begleiten den Zug. Der Schlag mit der Lebensrute wird zuweilen von ihm ausgeteilt.

Auch die Mädchen veranstalten zu Pfingsten Umzüge, wobei die Führerin des Zuges „Maibraut" genannt wird.

Der Maibusch wird in den Häusern und Kirchen aufgehängt, der Maibaum wird errichtet. Pfingstbier wir bei den Pfingstgeladen ausgeschenkt.

Schützenfeste, Kranz- und Ringreiten werden mit Vorliebe auf die Pfingsttage gelegt, Wettrennen in allerlei Gestalt werden gern an ihnen veranstaltet. Sogar die Mädchen halten Wettläufe ab; z. B. in Oberhessen wird am dritten Pfingsttage „das Bäumchen abgelaufen", d. h., ein Mädchen sucht eine um einen Pfahl gewickelte Leine abzurollen, während eine andere nach dem beachbarten Dorfe läuft und einen bestimmten Gegenstand abholt. Welche von beiden die ihr aufgelegte Verpflichtung zuerst erledigt hat, ist Siegerin.

Wie jedes Fest, kennt auch Pfingsten besonderes Gebäck; Eierspeisen und Eiergebäck erfreuen sich besonderer Beliebtheit. In Tirol kennt man die „Maibutter", in Bütow den „Pischk", einen dick eingekochten Gerstenbrei. Reisbrei, mit Zucker und Zimt bestreut, gilt auch als schätzenswertes Pfingstgericht.

Der heilige Geist fliegt an Pfingsten in den Kirchen in Gestalt einer Taube auf die Andächtigen herab. Kirchliche Wallfahrten finden mit Vorliebe an dem Feste statt. Flurumzüge werden abgehalten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 123.

Bromberg, Freitag den 29. Mai 1925.

Pommerellen.

28. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** In den letzten Tagen fiel das Weichselwasser fast zusehends. Unterhalb der Eisenbahnbrücke sind neue Sandbänke aufgetaucht. Die beiden im Schulzschen Hafen mit Mauersteinen beladenen Fahrzeuge stehen zum Abschwimmen nach Danzig bereit. Im Hafen lud am Montag eine Lomme mehrere hundert Zentner Eßkartoffeln, die von einem Rittergut in der Nähe geliefert wurden. Sie sind für Danzig bestimmt. Montag ging ein Schleppzug stromab. Unterhalb der Trinkemündung liegt ein größeres Fahrzeug, das Kohlen löschte, zur Abfahrt nach Danzig bereit. *

c. **Ziegelei-Vereinigung.** Vor kurzem ist es gelungen, die hiesigen Ziegeleiwerke wieder zu einer Vereinigung zusammenzuschließen. Es ist allerdings nicht ein derartiger enger Zusammenschluß geworden, wie er früher in der Ziegelei-Vereinigung bestand, die durch einen Direktor geleitet wurde. Es gehören der Vereinigung auch andere Ziegeleien Pommerellens an. *

□ **Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt wurden** folgende Preise gezahlt: Butter 1.40—1.60, Eier 1.30—1.40, Kartoffeln 2.80—3.50, Spargel 90, Rhabarber 30, Salat 20—30, Zwiebeln 20 pro Bund, Spinat 20, Gurken 1—2 pro Stück, Blumenkohl 1—1.50, Stachelbeeren 50. Der Fischmarkt war gut beschickt. Es fehlten allerdings einige Fischarten ganz. Es wurden gezahlt für Hechte 90—1.00, Barsche 70, Schleie 80—90, Bressen 25—50, Barbinen 1.00, Aale 1.50—2, Karauschen 60. Man zahlte ferner für Suppenhühner 4—5.50, Enten lebend 3, Gänse lebend 6. Der Fleischmarkt war gut beschickt. Die meisten Stände zeigen nicht mehr Preisverzeichnisse. Die Preise waren auch im allgemeinen unverändert. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war besser beschickt als sein Vorgänger. Besonders Ferkel waren recht reichlich vertreten. Zum ersten Male war ein Händler mit einer Bahnsendung Ferkel eingetroffen. Die an sich schon nicht hohen Ferkelpreise wurden durch diese auswärtige Konkurrenz sehr gedrückt. Man erzielte nur 20—30 für das Paar hiesige Absatzferkel. Für die aus Posen hergebrachten Ferkel, die allerdings größer und älter waren, verlangte der Händler 30—42. In früherer Zeit wurden im südlichen Posen große Mengen Ferkel gezogen, die von Händlern aufgekauft und nach Schlesien verschickt wurden. Durch die politische Umgestaltung ist die Absatzmöglichkeit in Fortfall gekommen und man sucht nun, andere Absatzquellen ausfindig zu machen. Der Händler dürfte seine Ware aber kaum preiswert abgesetzt haben. Es scheint daher fraglich, ob er mit weiteren Transporten erscheint. Die Beschickung des Marktes mit Läufern und mastfähigen Schweinen ist nicht bedeutend. Die Preise haben sich nicht geändert. *

A **Der gefährliche Abhang.** Bekanntlich ist am Weichselufer, da wo früher die Kriegsbrücke zum andern Ufer führte, eine hohe Rampe aufgeschüttet worden. Nach Abbruch der Brücke war der steile Abhang gegen Hinabstürzen nicht geschützt, und wiederholt wurde in der „Rundschau" auf die Gefährlichkeit der Stelle hingewiesen. Es wurde dann auch eine primitive Schranke errichtet, und sie erfüllte auch ihren Zweck. Als in diesen Tagen ein Fuhrwerk von drüben zur Adlermühle hinabfuhr, ging das Pferd durch und der Wagen schlug gegen die Schranke, wobei diese zerbrach. Auch der Wagen wurde schwer beschädigt, aber doch vor dem Hinabstürzen bewahrt. Das Pferd war vorher von dem Wagen losgekommen. Die Schranke wurde sogleich erneuert. *

Thorn (Toruń).

≠ **Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn** hat infolge der langen Trockenheit sehr abgenommen und beträgt zurzeit nur noch etwa 10 Zentimeter über dem Normalpunkt. Im Strombett machen sich die Sandbänke bereits bemerkbar, wenn sie auch meistenteils gerade noch vom Wasser überspült sind. Besonders störend wirkt die Sandbank im Kurse der Weichselfähre, die sich zeitweise richtig durch den Sand hindurcharbeiten muß. Wenn das Wasser weiterhin noch zurückgehen sollte, wird der Fährkurs höchstwahrscheinlich verlegt werden müssen. Wie bei dem niedrigen Wasserstand nicht anders zu erwarten, ist die Schiffahrt nur sehr gering. Der Ladekai bietet zwar ein recht belebtes Bild, jedoch sieht man hier tagelang immer dieselben Fahrzeuge liegen. Der Passagierverkehr auf den Luxusdampfern zwischen hier und Warschau ist bis jetzt noch nicht unterbrochen worden. Die schönen weißen Dampfer treffen jeden Nachmittag gegen 6 Uhr hier ein und fahren am nächsten Morgen stromaufwärts zurück. Gegen die Vorjahre lebhafter geworden ist der Ausflugsverkehr an Sonn- und Feiertagen auf den hier stationierten Dampfern, die Orte der Weichselniederung anlaufen. In den Abendstunden ist der Strom von den Booten der hiesigen Rudervereine belebt, die ihre Mannschaften zu den im Juni und August stattfindenden Ruderregatten trainieren lassen. Man bemerkt auch stets eine große Anzahl von anderen Ruder- und Paddelbooten, die von Verleihern an das Publikum gegeben werden. **

≠ **Der Bürgersteig** vor dem Hause der Handelskammer in der ul. Zeglarska (Seglerstraße) erhält zurzeit anstatt der bisherigen Granitplatten Zementplatten. Anscheinend werden die früher zwischen Haus und Trottoir befindlichen Kopfsteine jetzt auch entfernt. **

—dt **Beträchtlicher Schaden** wurde durch den letzten Hagelschlag, der in der Umgegend Thorns niederging, angerichtet. Viele frisch angesetzte Kirschen und anderes Obst liegen auf dem Boden der Gärten. Aber auch die grünen Getreidefelder haben in verschiedenen Orten Schaden erlitten, und es liegen stellenweise ganze Strecken Weizen und Roggen umgeknickt. **

—* **Schwere Tierquälerei.** Seit längerer Zeit werden in der Nähe der Gasanstalt Bauhölzer durch Pferde aus der Weichsel gezogen und zu dem nahen Lagerplatz geschleppt. Da die Pferde, die den ganzen Tag über angestrengt arbeiten müssen, zu schwach sind, um mitunter Riesenbauhölzer aus dem Wasser zu transportieren, so wird in unmenschlicher Weise auf die Tiere eingeschlagen. Tierschutzverein und Polizei könnten wohl auf Beseitigung dieser Mißstände hinwirken. **

—* **Eine silberne Damenhandtasche** wurde im Stadtpark auf einer Bank hängend vorgefunden. (Eigentumsansprüche Rathaus, Zimmer 20, geltend zu machen.) **

—* **Ein Einbruch** in das Geschäft der Reinigungsanstalt Kopp in der Seglerstraße (Zeglarska) wurde in der Nacht zum Sonnabend verübt. Nachdem die Diebe die eiserne Ladenkasse erbrochen hatten, stahlen sie hieraus 150 zł, und nahmen noch einen Anzug und zwei Herrenpaletots mit. **

—* **Diebstähle bei Schneidern.** Die Diebe haben es in letzter Zeit besonders auf die Schneidermeister abgesehen, um sich neue Anzüge zu den Feiertagen zu leisten. So wurden durch Einbruch bei dem Schneidermeister Sabaraj in der Schillerstraße (Szczytna) Anzüge im Gesamtwerte von 750 zł gestohlen. In der folgenden Nacht stahlen Diebe dem Schneidermeister Prus in der ul. Mickiewicza (Mellienstr.) gleichfalls eine Anzahl Anzüge, darunter mehrere neue, sowie eine größere Menge Stoffe. **

—* **Verhaftet** wurden zwei Wüstlinge, die mit einer jungen Zigeunerin mit einem Automobil zum Holzhafen gefahren waren und sie dort vergewaltigen wollten. Mehreren auf die Hilferufe der Überfallenen herbeigeeilten Personen gelang es, die Täter festzuhalten und sie später der Polizei zu übergeben. **

---

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chelmno), 25. Mai. Der Eigentümer Friedrich Radtke aus Schöneich (Szynych) beging am heutigen Tage mit seiner Gattin Elisabeth geb. Foth das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Da beide Eheleute noch sehr rüstig sind, begaben sie sich nachmittags zur evangelischen Kirche nach Gr. Lunau (Lunawy), wo die feierliche Einsegnung durch Pfarrer Wolff stattfand.

* **Konitz** (Chojnice), 27. Mai. Fliegergefahr! Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Kon. Tagebl.": Wie wir hören, ist gestern morgen über Konitz ein Flieger gesehen worden. In Deutschland sieht man diese Luftvögel fast überall und auch zu jeder Tagesstunde. Auch in den größeren Städten Polens hat sich noch kein Mensch beim Anblick der heutzutage schon allbekannten Aeroplane das Genick gebrochen; man schaut eben kaum noch hin. Anders in Konitz. Weil am Sonntag hier eine nationale Feier stattfand und weil angeblich die Grenzfrage noch auf dem Tapet ist, auch weil der Flieger über dem Bahnhof kreiste, befürchten ängstliche und allzu hitzige Gemüter schon einen Bombenangriff. Natürlich von den ††† Deutschen. Das wird für die Zeitungen wieder mal ein Sensatiönchen und kommt der langsam einschlafenden Hetze sehr gelegen. Gewissen Teilen der Bevölkerung ist die allmählich eintretende Beruhigung und langsame Gesundung der Volksseele ein Greuel. Uns sollte es nicht wundern, wenn sich die ganze Geschichte wieder einmal wie die Legende vom „verlassenen Auto der deutschen Attentäter" als Spuk entpuppt."

Neuenburg (Nowe), 27. Mai. Am vergangenen Sonntag ging über Neuenburg ein länger andauerndes Gewitter unter reichlichem Regen nieder, das an verschiedenen Orten der Umgegend Schaden verursachte. In Sprindt wurden Wohnhaus und Stall des Besitzers Kloß durch Blitzschlag entzündet. Beide Gebäude brannten nieder, ehe bei der großen Entfernung die erschienene Neuenburger Wehr wirksam eingreifen konnte. Der Schaden beträgt ungefähr 3000 zł und ist nicht gedeckt, da die alte Versicherung nicht erneuert worden ist. Die Bewohner haben bei Verwandten in der Nachbarschaft einstweilen Aufnahme gefunden. In Hardenberg traf ein kalter Blitzschlag das Haus des Gastwirts Wisniewski, richtete indessen keinen weiteren Schaden an, da nur ein großer Spiegel zertrümmert wurde. In Zabudownia wurde ein Eichenbaum in der Nähe des Gutsbesitzers Knopfe vom Blitze getroffen und gespalten. — Einen eigenartigen Verlauf nahm die Wirkung eines kalten Blitzschlags am vergangenen Montag früh in Pienonskowo, unweit Neuenburg. Der Blitz traf das auf der Kirche stehende Kreuz und fuhr durch ein von ihm verursachtes Loch in das Innere der Kirche, wo der Geistliche gerade die Frühmesse hielt. Das in seinen Händen befindliche Meßgerät von Metall wirkte wohl leitend bzw. anziehend, und so erlitt der Geistliche eine wenn auch vorübergehende Lähmung der Arme. Die Messe konnte dennoch beendet

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 31. Mai 25. (Pfingsten).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdst. und Abendmahl, Pfarrer Heuer. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst, Pred. Smend.

St. Georgen-Kirche. 10 Uhr vorm. Gottesdienst und Abendmahl, Prediger Smend. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Beichte u. Abendmahl. Beichte ¼10 Uhr. 2. Pfingstfeiertag, vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Anuschek.

Gr. Bösendorf. Nchm. 4 Uhr: Predigtgottesdst. mit Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Brohm.

Neubruch. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pf. Anuschek.

Groß Nessau. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst. und Feier des hl. Abendmahls.

Podgorz. Nchm. 3 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

Rudak. 2. Pfingstfeiertag. vrm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst., danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Gostgau. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dan. Beichte u. hl. Abendmahl.

Luben. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

werden und durch Behandlung mit Umschlägen usw. ließ sich die Lähmung später gänzlich beseitigen. Der Blitz nahm seinen weiteren Lauf in das daneben liegende Organistenhaus, wo er mitten zwischen mehreren Personen hindurchfuhr, die am Tische saßen, aber unversehrt blieben; dann sprang er auf die gegenüber liegende elektrische Leitung, die allerdings zerstört wurde. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg war lebhaft, aber schnell vorüber. Butter wurde mit 1,60—1,80, Eier mit 1,40—1,50, Kartoffeln mit 3 zł verkauft. Hühner kosteten 3 bis 4 zł. An Gemüse und Blumen war reiches Angebot, und an Fischen gab es Schleie für 1, Aale für 1,50, Hechte für 1, Weißfische 60.

b **Prust** (Kr. Schwetz), 27. Mai. Am vergangenen Sonntag zog ein Gewitter in unserer Gegend vorüber und brachte den Kulturpflanzen nach einer längeren trockenen Zeit den ersehnten Regen. Überall stehen Getreide und Hackfrüchte gut. — Am Himmelfahrtstage wurde, wie erst jetzt bekannt wird, zwischen Supponin und Naßmußhausen ein Dienstmädchen aus Supponin ermordet aufgefunden. Nähere Einzelheiten waren noch nicht zu erfahren.

et. **Tuchel** (Tuchola), 26. Mai. Auf dem Wege von Niederkrug nach Niedermühl wurden drei junge Mädchen, unter diesen zwei Töchter des Kulturtechnikers C. aus Niedermühl, von mehreren halbwüchsigen Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Die Wegelagerer belästigten die friedlich ihres Weges gehenden Mädchen zunächst mit losen Worten, und dann wurden die rohen Burschen handgreiflich und schlugen mit Stöcken auf die wehrlosen Mädchen ein. Die Übeltäter suchten das Weite, als ein Fuhrwerk sich dem Tatplatz näherte. Die Rowdies sind erkannt worden. — An beiden Seiten der Chaussee Tuchel—Konitz, welche unter lebhaftem Automobilverkehr steht, liegt, etwa drei Kilometer von Tuchel ab, die geschlossene Ortschaft Bladau. Die Bladauer Einwohner, namentlich die Landwirte, sind ungehalten, da die meisten Kraftwagen in schnellster Fahrt durch das Dorf rasen und die Chaussee, die hier die Dorfstraße bildet, unsicher machen. Wiederholt mußten Viehherden, die gerade auf die Weide getrieben wurden, kurz vor, oder kurz hinter dem Dorf von der Chaussee in die Getreidefelder gejagt werden, um einem heransausenden Auto auszuweichen. Wenn der von Schaden betroffene Landmann dann ungemütlich wird, ist es ihm wirklich nicht zu verübeln. Aber verwerflich ist es natürlich, wenn nach besetzten Fahrzeugen mit Steinen geworfen wird. So traf ein Stein, der von einem Gehöft inmitten des Dorfes geschleudert wurde, einen Wagen, in welchem sich Dr. med. Prais-Tuchel befand. Den Kraftwagenführern sei geraten, die Ortschaften an der genannten Chaussee in mäßigem Tempo zu nehmen!

Jahrmärkte in Pommerellen im Juni.

Am 2. Juni in Skarszewy, Kreis Berent, Schweinemarkt. In Tuchel Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — 3. Juni in Löbau Vieh- und Pferdemarkt. In Polskie Brzozie, Kreis Strasburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Schliewitz, Kreis Tuchel, Vieh- und Pferdemarkt. — 4. Juni in Konitz Vieh- und Pferdemarkt. In Kamin, Kreis Zempelburg, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Łakorz, Kreis Löbau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Thorn Vieh- und Pferdemarkt. In Neustadt Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Hochstüblau, Kreis Stargard, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — 5. Juni in Lautenburg, Kreis Strasburg, Vieh- und Pferdemarkt. — 9. Juni in Bukowitz, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Czersk, Kreis Konitz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Soldau Vieh- und Pferdemarkt. — 10. Juni in Cekzin, Kreis Tuchel, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Karthaus Schweinemarkt. In Lessen, Kreis Graudenz, Vieh- und Pferdemarkt. In Rybno, Kreis Löbau, Kram- Vieh- und Pferdemarkt. In Alt-Kischau, Kreis Berent, Schweinemarkt. — 12. Juni in Koscielna-Jana, Kreis Mewe, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Dirschau Vieh- und Pferdemarkt. — 16. Juni in Gollub, Kreis Briesen, Vieh- und Pferdemarkt. In Gruczno, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Jablonowo, Kreis Briesen, Vieh- und Pferdemarkt. In Berent Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — 17 Juni in Culmsee, Kreis Thorn, Vieh- und Pferdemarkt In Kurzetnik, Kreis Löbau, Vieh- und Pferdemarkt. In Stargard Kram-, Vieh- und Schweinemarkt. In Briesen Krammarkt. — 20 Juni in Putzig Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — 23. Juni in Nieżijwięc, Kreis Strasburg, Vieh- und Pferdemarkt. In Pelplin, Kreis Dirschau, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt In Skarszewy, Kreis Berent, Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt. — 25. Juni in Neuenburg, Kreis Schwetz, Vieh- und Pferdemarkt. In Osie, Kreis Schwetz, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. In Szemud, Kreis Neustadt, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. — 26. Juni in Graudenz Vieh- und Pferdemarkt. — 30. Juni in **Stargard Krammarkt.** In Lisewo, Kreis Culm, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Entwicklung des polnischen Zivilflugwesens.

Ein Vertreter der „Rzeczpospolita" hatte eine Unterredung mit dem Direktor des Aero-Lloyd, Wygard. Die Statistik der Flüge auf den polnischen Flugzeuglinien zeigt, daß der größten Benutzung sich die Linien Warschau—Krakau und Warschau—Lemberg erfreuen. Auf diesen Linien wurden im Monat April bei 145 Flügen gegen 300 Passagiere befördert. Schwächere Frequenz hat die Linie Warschau—Danzig. Hier sind bei 52 Flügen 72 Passagiere befördert worden. Die Linie Warschau-Danzig habe aber große Entwicklungsmöglichkeiten vor sich, da es gelingen werde, sie durch Wasserflugzeuge über Putzig und Malmö mit Kopenhagen zu verbinden. Auf diese Weise werde eine direkte Verbindung mit England über Schweden und Dänemark unter Umgehung Deutschlands geschaffen. Gegenwärtig wird in Bukarest zwischen Polen und Rumänien über die Schaffung einer Fluglinie Lemberg—Czernowitz—Galatz, mit möglicher Verlängerung nach Konstanza und Konstantinopel beraten. Wygard ist der Hoffnung, daß auf dieser Linie bald polnische Flugzeuge fliegen werden. Es existiert auch ein Projekt, die Linie Warschau—Wien über Triest nach Rom zu verlängern. Im Innern des Landes werde demnächst die Linie Warschau—Krakau eröffnet werden. Die Fluglinie Warschau—Posen ist bereits eröffnet worden. „Das Publikum hat während guter Witterung Vertrauen zu den Flugzeugen. Es ist noch vielfach die falsche Ansicht vertreten, daß ein bewölkter Himmel ungünstig auf die Flüge einwirkt. In Wirklichkeit hat weder gutes Wetter noch Regen irgend einen Einfluß auf die Flüge. Das Wichtigste ist ein ausgeprobter Apparat und ein kundiger Pilot. Diese beiden Vorbedingungen besitzen wir, die bisherige Tätigkeit unseres Flugwesens beweist es."

aus Kolmar fuhren. Das Motorrad wurde gänzlich vernichtet. Die Insassen kamen unverletzt davon.

* **Inowroclaw**, 27. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1.70, Eier 1.30, Weißkäse 25, Salat 6 Köpfchen 1.00, Rhabarber 20, Spargel 60—80, Gurken 1.00 das Pfund, Kartoffeln 2—2.50, Gänse 6—10, große Hähne 3—4, Hühner 2—3, Enten 3—5, Puten 5.

* **Kempen** (Kępno), 26. Mai. Das „Kempener Wochenblatt“ veröffentlicht in seiner Sonnabendausgabe (Nr. 60) folgenden Bericht über einen skandalösen Vorfall: „Am Himmelfahrtstage, dem Tage des Besuches des Herrn Staatspräsidenten in der evangelischen Kirche, war der Kirchendiener früh ½6 Uhr mit dem Ausschmücken der Kirche beschäftigt. Er wurde plötzlich durch Klirren von Glas gestört und bemerkte, daß immer wieder Steine von der Promenadenseite her in die Kirche geschleudert wurden. Der Kirchendiener ging hinaus und sah drei junge Leute, von denen zwei Gymnasiastenmützen trugen. Als diese sich entdeckt sahen, ergriffen sie die Flucht nach dem Hauptbahnhof zu. Der Kirchendiener schlug Lärm, und es gelang den herbeigerufenen Personen, die Fliehenden zu stellen. Nunmehr wurde ein Gendarm herbeigeholt, und es wurden die Namen festgestellt. Es waren die Gymnasiasten Edmund Kowalik, Kasimir Mikulski und Czeslaw Czekalski. Nach genauer Besichtigung fand man, daß 29 kleine Fensterscheiben, auch farbige, zerstört und die Metallfassungen zum Teil durchschlagen waren. Das Werfen mußte mit erstaunlicher Kraft erfolgt sein, um auf diese Entfernung solche Wirkungen zu erzielen. — Bis zu solchen Bubenstücken haben sich also schon Gymnasiasten (!) verstiegen, nicht etwa vagabundierende Strolche!

* **Neutomischel** (Nowy Tomysl), 25. Mai. Am Nachmittag des vergangenen Montag, 18. Mai, gingen zwei zusammengebundene kleine Luftballons im Garten des Walter Goldmann nieder. Es war ein roter und ein grüner Ballon, an denen eine Postkarte mit deutschen Marken frankiert befestigt war. Auf der Karte stand die Adresse des Untertertianers Klaus von Pentz, Heiligengrube bei Techow (Ostpriegnitz). Ferner war zu lesen: „Viele Grüße an alle“ und „Bitte, Karte einstecken“. Als Datum des Aufstieges war der 17. 5, 25 zu lesen. Die Karte hat also den langen Luftweg von der Ostpriegnitz bis Neutomischel in einem Tage zurückgelegt.

* **Posen** (Poznań), 27. Mai. Das Befinden der vier Opfer des schweren Automobilunfalls vom Sonntag hat sich so weit gebessert, daß Lebensgefahr für keinen Verletzten mehr zu bestehen scheint. Die Operation bei Frl. Cela ist gut verlaufen. Die anderen drei Verletzten befinden sich im Schrodaer Krankenhause auf dem Wege der Besserung. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1.80—2, beste Tafelbutter 2.20, Eier 1.30—1.40, Quark 60—70, Gans im Gewicht von 8—10 Pfund 5—6, Ente 3—5, Huhn 2—4. Auf dem Fischmarkt, der einen nur schleppenden Verkehr hatte, kostete das Pfund grüner Aal 1.40—1.60, Hecht 1.40, Karpfen 1.30—1.40, Weißfische 40—80.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 27. Mai. In Laschkenkampe bei Stutthof überfiel ein Bienenschwarm zwei wertvolle Pferde, die sich auf der Weide befanden. Das eine Tier bekam so viele Stiche, daß es sogleich verendete. Das andere lebte zwar noch eine kurze Zeit, ging dann aber auch ein, obgleich sofort tierärztliche Hilfe zur Stelle war. Beide Pferde hatten einen Wert von 1800 Gulden. Der Bienenhalter ist zum Glück Mitglied eines Imkervereins und gegen Haftpflicht versichert.

Kleine Rundschau.

* **Ein chinesisches Arsenal in die Luft geflogen.** Berlin, 28. Mai. PAT. Wie die Blätter melden, ist das Kriegsarsenal in Mukden (Mandschurei) in die Luft geflogen. Sämtliche Gebäude im Umkreise von 1 Kilometer wurden zerstört. Etwa 300 Personen büßten dabei ihr Leben ein. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt nicht bekannt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,77½, 25,84—25,71; Holland 208,85, 209,35—208,35; London 25,27, 25,33—25,21; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 26,02½, 26,09—25,96; Prag 15,41½, 15,45—15,38; Schweiz 100,57, 100,82 bis 100,32; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 20,62½, 20,68—20,57.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,346 Geld, 123,654 Brief; 100 Złoty 99,67 Geld, 99,93 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1610 Geld, 5,1740 Brief; Scheck London 25,18¾ Geld, 25,18¾ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19¼ Geld, 25,19¼ Brief; Berlin Reichsmark 123,171 Geld, 123,479 Brief; Zürich 100 Franken 100,17 Geld, 100,43 Brief; Paris 100 Franken 25,96 Geld, 26,64 Brief; Warschau 100 Złoty 99,42 Geld, 99,68 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 26. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,702	1,706	1,700	1,704
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1,744	1,748	1,753	1,757
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,297	2,307	2,30	2,31
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,394	20,446	20,394	20,446
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,444	0,446	0,440	0,442
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,49	168,91	168,57	168,99
8,5 %	Athen	7,29	7,81	7,37	7,39
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	20,75	20,81	20,87	20,93
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,925	81,125	80,92	81,12
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,57	10,61	10,575	10,615
6 %	Italien . . . . 100 Lira	16,64	16,68	16,92	16,96
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6,99	7,01	6,98	7,00
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78,98	79,18	78,95	79,15
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20,525	20,575	20,475	20,525
6,5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70,61	71,09	70,94	71,12
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21,20	21,26	21,20	21,26
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,434	12,274	12,43	12,47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81,165	81,365	81,165	81,185
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,015	3,025	3,26	3,27
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61,72	60,88	60,87	61,03
5,5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,19	112,47	112,21	112,49
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,90	5,92	5,90	5,92
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,085	59,225	59,055	59,195

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,15 Zł., 100 franz. Franken 26,09 Zł., 100 Schweizer Franken 100,10 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Polski Bank Handl., Poznań, 1. bis 9. Em. (exkl. Kupon) 4,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,80. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,12. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,60. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 1,80. „Tri“ 1.—3. Em. 14,00—14,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 25. 5.—27. 5. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.). **Weizen** 34,00—36,00 Złoty, **Roggen** 28,00 bis 29,25 Złoty, **Futtergerste** — Złoty, **Braugerste** 29,00—30,00, **Felderbsen** —,— Złoty, **Viktoriaerbsen** — Złoty, **Hafer** 27,00 bis 27,00 Złoty, **Fabrikkartoffeln** —,— Złoty, **Speisekartoffeln** —,— Złoty, **Weizenkleie** —,— Złoty, **Roggenkleie** —,— Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestatoin in Złoty.) Roggen (Transaktionspreis), Ums. 15 To. à 29,20, 15 To. à 29, Weizen 34,25—36,25, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53—56, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39—41, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42—44, Hafer (Transaktionspreis, Ums. 30 To.) 30,60, Braugerste 28,50—30,50, Weizenkleie 21, Roggenkleie 22, Buchweizen 25—26, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 12—14, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10. Marktlage: unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 27. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. still 18,50 bis 19,15, Weizen 125—127 Pfd. still 18—18,50, Roggen schwach 16,50 bis 17, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,50—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,75—13, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 267—270, Mai 280—276, Juli 273—272, schwächer. Roggen märk. 218—222, Mai 224, Juli 221—220, schwächer. Sommergerste 226 bis 232, Winter- und Futtergerste 200—216, still. Hafer märk. 233 bis 241, Mai 217, Juli 192—192,50—192, stetig. Mais loko Berlin für 1000 Kg. 208—211, Mai 206, Juni 198, still. Weizenmehl für 100 Kg. 34,25—36,75, still. Roggenmehl 30—32,25, schwächer. Weizenkleie 13,90, ruhig. Roggenkleie 14,50—14,60, ruhig. Viktoriaerbsen per 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—21, Wicken 20—22,50, blaue Lupinen 10—11, gelbe Lupinen 11,50—14, Serradella neue 13—15,25, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Kartoffelflocken 19,30—19,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 634 Rinder, 2381 Schweine, 966 Kälber, 520 Schafe; zusammen 4501 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgem. Ochsen von 4—7 J. 84—86, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 70—72, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—. Bullen: vollfleischige jüngere 72—76, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 62—64. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 84—86, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 72—74, mäßig genährte Kühe und Färsen 60—62, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—50. — Kälber: beste, gemästete Kälber —,—, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 70, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 60——, minderwertige Säuger 50——. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 50—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 40——. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 114——, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 110——, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 102—104, fleischige Schweine v. mehr als 80 Kilogr. 92—96, Sauen und späte Kastrate 90—104. — Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Mai in Krakau — 2,58 (2,60). Zawichost 0,57 (0,54), Warschau 0,70 (0,75), Plock 0,34 (0,37), Thorn 0,08 (0,14), Fordon 0,17 (0,20), Culm 0,14 (0,20), Graudenz 0,22 (0,26), Kurzebrak 0,69 (0,79), Montau — (—), Pieckel — 0,02 (0,08), Dirschau — 0,26 (0,14), Einlage 2,00 (2,00), Schiewenhorst 2,24 (2,26) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 80.



Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Friedrich v. Gordon
Irene v. Gordon
geb. Gräfin Klinckowstroem.

Poln. Konopat b. Terespol, Pommerellen, 26. Mai 1925. 6845

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 5906

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Emil Haynn

Bydgoszcz, Gdańska 162 Telefon 64

Photographisches Atelier

Arbeiten in bekannt bester und saubersten Ausführung. 6440

Zur Einsegnung und Kommunion billige Preise!

Bestellungen nach außerhalb erbittte telephonisch od. schriftl. rechtzeitig.

Blitzableiter-Neuanlag., -Prüfungen

sowie sämtliche Bedachungsarbeiten führt billigst aus 6792

A. Thiele, Dachdeckermeister,
Wąbrzeźno, Pomorze.

Wegen Ueberproduktion!
Gemischte

Blumen-Pflanzen

in 15-20 versch. Sorten, das Hundert 1 zł, das Tausend 8 zł, empfiehlt 6722

Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Mehrere Millionen

Gemüse-Pflanzen!

Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Kohlrabi, Wruken, rote Rüben, Runkeln, Salat, Sellerie, Porree, Majoran ꝛc. 6721

Bei Abnahme großer Posten Preise äußerst billig.

Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.

Für Balkon-Bepflanzungen!

Große Auswahl in verschiedenen

blühend. Pflanzen u. Kletterpflanzen.

Preise äußerst billig.

Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48. 6723

---

6 billige Tage!

ANZÜGE

Anzüge aus kräftigen, wollenen Noppenstoffen in modernen Farben, auf Wollserge gearbeitet . . . . . nur zł **27.—**

Anzüge aus kräftigen, strapazierfähigen Stoffen, in dunklen, modernen Streifen, sehr gute Verarbeitung . . . . nur zł **42.50**

Anzüge neue fesche Form, in grau u. mode, Fischgrätmust., solide Form, f. jed. Geschm. nur zł **58.—**

Anzüge aus karierten und gestreiften Wollstoffen in eleganter Ausführung . . . nur zł **69.—**

Anzüge aus grau karierten u. blauen Maßstoffen, erstklassiger Sitz und gute Paßform, vollwertiger Ersatz für Maß . . . . . nur zł **118.—**

MÄNTEL

Damenmäntel aus gut. Strichcovercoat, reiche Knopfgarnierung, moderne Form. . nur zł **29.—**

Damenmäntel aus covercoatfarbigen Stoffen . . . . nur zł **48.—**

Damenmäntel aus reinwollenem Tuch, helle u. dunkle Farben . . . . nur zł **53.—**

Damenmäntel aus gut reinwollenem Tuch, in mod. Farben, aparte Form nur zł **58.—**

Damenmäntel aus reinwollenem Rips, ganz auf Futter, moderne Form nur zł **95.—**

Damenkostüme auf Seide gearbeitet . . nur zł **65.—**

Einsegnungsanzüge in Kammgarn, Cheviot und Melton . . von zł **25,—** an.

Hurtownia towarów bławatnych i konfekcji

WŁÓKNIK

Telefon 1451. **BYDGOSZCZ, ul. Długa (Friedrichstr.) 10-11.**

6801 Bitte achten Sie auf Firma und Hausnummer.

Interessant für alle:

Ein Modekarussell

zeigt in unserem Schaufenster

die letzten Saison-Neuheiten für Frühjahr und Sommer

worin wir alle Abteilungen unseres Hauses
:: sehr reichhaltig eingedeckt haben ::

Getreu dem Grundsatz:

Großer Umsatz, kleiner Nutzen

empfehlen wir zu äußerst billigen Preisen

Damen- u. Mädchen-Konfektion
Herren- und Knaben-Konfektion

Hüte · Schuhe · Herren-Artikel

Herren-Wäsche 6863

Manufakturwaren

Galanterie- und Kurzwaren

Dom Konfekcyjny

Tow. Akc.

Poznań **Bydgoszcz** **Grudziądz**

Blüh. Pflanzen
und
Blattpflanzen

in vielen versch. Sorten zum Bepflanzen v. Blumenbeeten empfiehlt in größter Auswahl 6724

Gärtnerei Jul. Roß,
Św. Trójcy 15.
Fernruf Nr. 48.



M. Rautenberg i Ska.
Bydgoszcz
Jagiellońska 11. Tel. 1430

Einbruchsichere Schlösser

Hahnschlösser — Hahn-Sicherungen. Schloßsperrer, Heimschutz-Sicher. Wächter-Kontrolluhren. 6305

NorwegerTran

unvermischt, garant. rein empfehlen sehr preiswert 5623

Ferd. Ziegler & Co.

Damen- und Kindergarderobe

jeder Art, auch Wäsche wird angefertigt.
4143 Schmidt, Petersona 12a, II. Tr.

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 5673 **Schwanendrogerie.** Bromberg, Danzigerstr 5.

Rios Hotel

ulica Długa 53 Telefon 167

empfiehlt

vorzügl. Mittagstisch,

3 Gänge zu 1 zł. 6351

Abonnenten Vergünstigung.

Achtung! Achtung!

Größtes Lager von
Damenhüten in Bromberg

W. Gutmejer,
Gdańska 40

empfiehlt 6789

Damenhüte zu ermäßigten Preisen,

nimmt auch Damen- und Herrenhüte zum Umpressen an.

Achtung! Achtung!

Früh-Konzert

Pfingstmontag v. 7—10 Uhr im Garten des Deutschen Hauses.

Eintrittspreis für Erwachsene 60 gr. Kinder die Hälfte.

Deutscher Frauenbund in Polen. 6713



Musik-Instrumente Musikwaren

aller Art.

Grammophone, Platten, Nadeln und alle Ersatzteile.

Ferner

Lederwaren, Reisekoffer usw.

kaufen Sie gut und billigst bei

H. Kaatz, Inh. J. Gnossa,
Gegr. 1886 Wełniany Rynek 1 Gegr. 1886

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

---

5. Schleuse.

Heute, Donnerstag

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Ul. Regts. unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Maselkowski.**

Täglich von 5 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Wohltätigkeitsfest

zugunsten der „Deutschen Bühne Bydgoszcz, T. z."

am Pfingstsonntag, d. 31. Mai im „Deutschen Hause" unter Mitwirkung der Deutschen Vereine, Bydgoszcz

Früh-, Mittags- und Nachmittagskonzerte (3 Chöre, 2 Kapellen) **Schauturnen** — Ringkämpfe — elektr. Keulenschwingen — **Zirkusvorstellung, Kinderbelustigungen** (Eselfahren, Marmeladenstull.-Preiswettessen).. Bandkauen um Würste u. ähnl. — Karussel — **Preisschießen** — Ballonaufstiege — Filmvorstellung für Kinder — **Filmvorstellung** für Erwachsene — **7½ Uhr Bunter Abend** im Theater

10 Uhr **Kabarett „Zur toten Tante"** im Theater. 2 Verlosungen — Wurstbuden — Gute Speisen und Getränke.

Dauerkarten zum wiederholten Betreten des Gartens während des ganzen Tages 1 zł. Einmaliges Betreten 50gr.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, 29. Mai.
Anfang 8 Uhr.
Der große Schlager!

Die Frau ohne Kuß

Lustspiel-Operette von R. Keßler u. Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.

Verkauf Donnerstag in Johnes Buchhandlg., Freitag an d. Theaterkasse. 6858